

Überblick über die Tätigkeiten der Denkmalpflege Graubünden im Jahre 2004

Autor(en): **Nay, Antony Marc**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und
der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): - **(2004)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-821224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Überblick über die Tätigkeiten der Denkmalpflege Graubünden im Jahre 2004

Mitarberspiegel

Das Jahr 2004 war für die DPG ein Jahr des Überganges nach der Reorganisation des Bereichs Kultur im Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement (EKUD). Das Ressort wurde von Hans Rutishauser geleitet, der gleichzeitig auch die Abteilung Denkmalpflege und Archäologie führte. Als Nachfolger des auf Ende 2003 vorzeitig in Pension getretenen langjährigen Bauberaters Thomas F. Meyer trat – nach Ablauf einer zweimonatigen Karenzfrist – am 1. März Johannes Florin (dipl. Arch. ETH/REG A) seinen Dienst bei der DPG an. Für die Bauberaterin Mengia Mathis, die einen Mutterschaftsurlaub bezog, konnte Heike Buchmann (dipl. Ing., NDS ETH Denkmalpflege), vormals Praktikantin bei der DPG, als Stellvertreterin gewonnen werden. Sie wurde aushilfsweise von Roger Wülfing (dipl. Arch. FH) unterstützt. Die Veränderungen im Personalbestand der DPG wirkten sich auf die Gebietsaufteilung aus. Diese war im Laufe des Jahres mehrmaligen Änderungen unterworfen. Erst gegen Ende des Jahres konnte eine definitive Lösung festgelegt werden: Der Bauberater Peter Mattli betreute neu die Stadt Chur, das Churer Rheintal sowie die Gemeinden an der Julieroute bis und mit Parpan, die Surselva inkl. Safiental, den Heinzenberg sowie die Täler Schams, Avers, Rheinwald, Misox und Calanca. Mengia Mathis war für das Oberhalbstein, das Bergell und das Puschlav verantwortlich, Johannes Florin für das Prättigau, das Schanfigg, das Domleschg das Albulatal sowie für das Ober- und Unterengadin und das Münstertal. Für die Landschaft Davos war Marc Antony Nay zuständig, der auch die Leitung des Teams Bauberatung inne hatte. Gemeinsam

mit Hans Rutishauser betreute er zudem die Sakralbauten des Kantons sowie kunsthistorisch besonders wertvolle Profanbauten.

Die Bauberater wurden in ihrer Arbeit unterstützt durch die Architektin Heike Buchmann, Haldenstein, Praktikantin bis Ende Februar, sowie die Architektin Astrid Ofergeld, Chur, Praktikantin von Anfang März bis Ende September. Die Zivildienst leistenden Architekten Roger Graf (bis Ende April) und Peter Näf (Februar bis Ende Dezember) sowie Simon Buchmann (Mitte Oktober bis Mitte November) wurden sowohl im Bereich Bauberatung als auch im Bereich Grundlagen eingesetzt.

Im Team Grundlagen arbeiteten unter Leitung von Marc Antony Nay teilweise Marlene Fasciati-Kunz, Annatina Wülser, Roger Wülfing und Norbert Danuser. Sie wurden unterstützt vom angehenden Historiker Martin Lippuner, der von Mitte Juli bis Mitte August seinen Zivildiensteinsatz bei der DPG absolvierte.

Die Archive betreuten – unter Leitung von Peter Mattli – Ladina Ribbi, Anni Disch und Lieven Dobbelaere, der auch für Zeichnungsarbeiten in den Bereichen Bauberatung und Grundlagen eingesetzt wurde.

Das Sekretariat wurde gemeinsam von Ruth Blaser (60%) und Marlies Felix (40%) betreut.

Baubegleitung und Bauberatung

Im Jahre 2004 wurden die Konservierungsarbeiten an der Bilderdecke der evangelischen Kirche St. Martin in Zillis-Reischen abgeschlossen. Die Restaurierungsarbeiten an der Kathedrale von Chur schritten plangemäss voran. Im Jahre 2004 konnten unter anderem die Arbeiten am Turm, an der Westfassa-

de und an den Gewölben des Hauptschiffes zum Abschluss gebracht werden.

Verzeichnis der abgeschlossenen Baubegleitungen

Gesamtrestaurierungen

Sakralbauten: Breil/Brigels, Dardin, Capeder, Kapelle Mater Dolorosa; Mesocco, Crimeo, Pfarrkirche SS. Pietro e Paolo; Parpan, Kirchturm St. Anna; Sta. Maria V. M., evangelische Kirche, Friedhof; Vals, Leis, Kapelle St. Jakob.

Profanbauten: Ausserferrera, Cresta, Maiensässhütte Nr. 109; Avers, Juf, Puntgada Nrn. 5, 5A, 5B; Avers, Madris, Wohnhaus Nr. 163; Brusio, Rundkeller (2. Etappe); Castasegna, Villa Garbald; Castrisch, Haus Schoch-Schweingruber Nr. 73A; Chur, Haus zur Gerbe; Chur, Haus Brandis, Reichsgasse 65; Davos, Ruinen der Unteren Huthäuser; Flims, Waldhaus, Posta Veglia Nr. 190; Lumbrein, Haus Müller-Knecht Nr. 66; Mesocco, Crimeo, Wohnhaus Vivalda Nr. 153; Poschiavo, Aino, Mühle und Säge; Poschiavo, Curvera, Maiensäss Nr. 4027; Rossa, Pro de Leura, Cascina Caronna, Nrn. 106, 106B; Sta. Maria i. C., Haus Castelli Nr. 19; Scuol, Villa Monreal Nr. 412; Scuol, Scuol Suot, Haus Dürr Nr. 82; Sent, Haus Trauffer Nr. 106; Soazza, Casa San Floriano, Nr. 111; Sufers, Haus Gilli, Nr. 46; Susch, Surpunt, Wohnhaus Tönduri Nr. 88.

Aussenrestaurierungen

Profanbauten: Arvigo, Delà del pont, Haus Campanini-Denicola Nr. 19; Ausserferrera, Cresta, Maiensäss-Stall Nr. 112; Avers, Podestats Hus, Wohnhaus Nr. 28; Bivio, Tga-

vretga, Haus und Stallscheune Nr. 172, 172A; Braggio, Mazö, Lavatoio Nr. 70A; Braggio, Stabbio, Heustall Nr. 63; Cama, Grotti, Deposito Tini Nr. 49A; Chur, Haus zum Schwert; Davos, Glaris, Mahdställi in den Leidbachmähdern; Davos, Glaris, Spina, Stallscheune Nr. 3-79-D; Davos, Platz, Tanzbühlstrasse Nr. 6, 6A; Flerden, Haus Allemann Nr. 28; Flerden, Plattas, Grossbrunnahus (Marchionhaus) Nr. 33; Guarda, Haus von Planta Nr. 68; Haldenstein, Transformatorstation Nr. 68; Madulain, Chesa Etter Nrn. 33, 33B; Mesocco, Logiano, Haus Mazzolini/Pagliese, Nr. 365; Poschiavo, San Carlo, Casa Volt Nr. 474; Rossa, Valbella, Cascina Fani Nr. 115; Rossa, Valbella, Torba Nr. 113B; Roveredo, San Giulio, Haus Cattaneo Nr. 438; St. Martin, Lunschania, Haus Albin Nr. 48; Safien, Camaner Hütte, Alphütte Lötscher-Meuli Nr. 166A; S-chanf, Haus Plattner Nr. 32; Schlans, drei Backhäuser; Selma, Ripostiglio Fischer Nr. 17A; Sent, Haus Biert Nr.

Abb. 60: Flims, Waldhaus, Posta Veglia Nr. 190. Stube mit Ofen im Erdgeschoss, nach der Restaurierung.



221; Sent, Haus Clalüna-Valentin Nr. 145; Soazza, Casa a Marca, Nr. 108; Stampa, Maloja, Orden, Hof Salecina; Stampa, Splüga, Stall Salis Nr. 162; Vals, Heimatmuseum Gandahus; Vals, Leis, Haus Schmid Nr. 202; Vals, Zameia, Wohnhaus mit Stallteil Nrn. 70, 70A.



Abb. 63: Soazza, Casa San Floriano Nr. 111.
Restaurierte Hauptfassade.

Abb. 61: Lumbrein, Haus Müller-Knecht Nr. 66. Blick in den Korridor im Erdgeschoss. Zustand nach der Restaurierung.

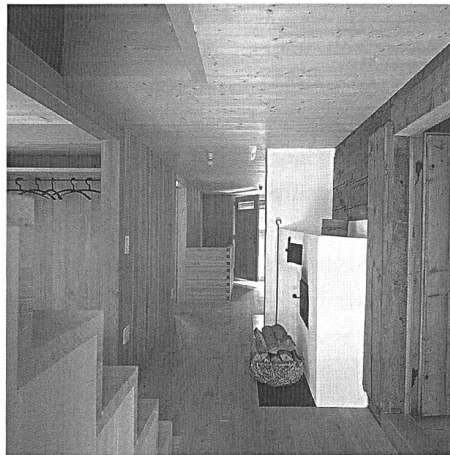
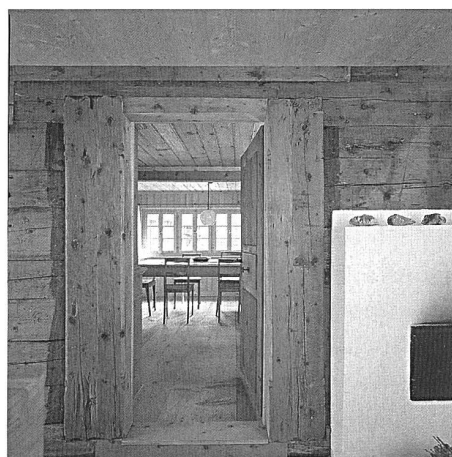


Abb. 62: Lumbrein, Haus Müller-Knecht Nr. 66. Blick in die Stube im Erdgeschoss. Zustand nach der Restaurierung.



Teilrestaurierungen

Sakralbauten: Chur, Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt, Turm, Westfassade und Gewölbe des Hauptschiffs; Disentis/Mustér, Pardomat, Kapelle St. Antieni; Müstair, Kapuzinerhospiz und -kirche; Rhäzüns, Kirche St. Georg; Roveredo, S. Giulio, kath. Pfarrkirche S. Giulio, Fastentuch; Zillis-Reischen, Kirche St. Martin, romanische Bilderdecke.

Profanbauten: Andeer, Haus Conrad Nr. 26; Bever, Haus Wehrli Nr. 20; Chur, Krematorium; Filisur, Haus Janett Nr. 50; Flims, Waldhaus, Parkhotel «Waldhaus», Halle; Malans, Schloss Bothmar, Erneuerung Brunnenbecken und Restaurierung von zwei Leinwandbildern; Rossa, Augio, Haus Nr. 69; Rossa, Sta. Domenica, Casa Bravo Nr. 5; Roveredo, San Giulio, Haus Cattaneo Nr. 438; Sta. Maria V. M., Haus Vital Nr. 112; Sagog, Burgruinen Schiedberg und Bregl da Haida; Savognin, Museum Curvanera; Scuol, Haus Wichert, Nr. 32; Scuol, Scuol Suot, Haus Frey Nr. 114; Sent, Haus Tschalär Nr. 87; Sent, Saglina, Haus Bazzell-Valentin (Las Tuors) Nr. 35;

Sils i. D., Burgruine Hohenrätien (9. und 10. Etappe); Stampa, Ciäsa granda; Tschlin, Haus Koch-Janett Nr. 25.

Diverses

Chur, «Langer Gang», talseitige Mauer; Guarda, Resgia, Resgiabrücke; Leggia, Bahnhofplatz, Marciapiede; Leggia, Portin-Chiesa, Pflästerung; Paspels, Dusch, Stützmauer beim Haus von Albertini; Sils i. D., Mauer oberhalb der Dorfkirche; Tarasp, Vulpera, Brunnen Vulpera Dadora; Vrin, Stiva da morts, Steinplattendach; Verdabbio, Trockenmauer Borlini; Verdabbio, Muro Lamberti; Verdabbio, Valdort, Trockenmauern und Pflästerung.

Unterschutzstellungen

Folgende Objekte wurden im Jahre 2004 auf der Basis der durch die Eigentümer unterzeichneten Verpflichtungsscheine durch die Regierung unter kantonalen Denkmalschutz gestellt:

Avers, Am Bach, Mittla-Hus Nr. 77; Bergün/Bravuogn, Kurhaus Nr. 112; Brusio, Bauernhauskomplex Nrn. 448, 449; Castasegna, Villa Garbald; Castasegna, altes Schul- und Gemeindehaus; Castrisch, evangelische Kirche; Chur, Wohnhaus Museumsstrasse 1; Chur, Haus zur Linde Reichsgasse 55; Chur, Haus Brandis Reichsgasse 65; Davos, Chalet am Rain Nr. 598; Grüşch, Hohes Haus Nr. 414; Luzein, Haus Nebel/Schlumpf Nr. 231; Malans, Turmhaus Nr. 74; Medel (Lucmagn), Alpe Stgegia; Mesocco, San Bernardino, Capella S. Bernardino e Sebastiano; Poschiavo, Curvera, Maiensäss Nr. 4028; Poschiavo, Devon House Nr. 258; Poschiavo, Vecchio Monastero Nr. 45; Poschiavo, Wohnhaus Nr. 166; Poschiavo,

Prada, Wohnhaus Nr. 818; Poschiavo, San Carlo, Casa Volt Nr. 474; Safien, Wohnhaus «Usser Hus» Nr. 75; S-chanf, Wohnhaus Plattner Nr. 32; Scharans, Wohnhaus Linde Nr. 74; Schiers, Schuders, Haus Jecklin Nr. 344; Scuol, Scuol Suot, Wohnteil der Bauernhausanlage Nr. 82; Sent, Uina Dadora, Chà Casü, Wohnhaus mit Stall Nr. 25; Soazza, Kapuzinerhospiz Nr. 118; Stampa, Borgonovo, Baukomplex Nrn. 21A/21AA; Tujetsch, Sedrun, katholische Pfarrkirche St. Vigilius; Vals, Soladüra, Kapelle St. Johannes Baptist; Waltensburg/Vuorz, Sägerei Gneida; Zillis-Reischen, Burgruine La Tur.

Beitragswesen

Im Jahr 2004 gingen 89 Beitragsgesuche ein. Die Regierung sicherte zehn Gesuchstellern einen Beitrag zu. Das Departement erliess 17 Beitragsverfügungen, das Amt deren 62. Insgesamt wurden aus den Konti der DPG Fr. 2 209 114.– zugesichert. Zur Auszahlung gelangten Fr. 3 400 427.–.

Abb. 64: S-chanf, Haus Plattner Nr. 32, nach der Restaurierung. Blick gegen Südwesten.



Vom Bundesamt für Kultur wurden Fr. 2 278 584.– an die Gesuchsteller weitergeleitet.

Kulturgüterschutz (KGS)

Die Mitarbeiter der DPG begleiteten die vom Amt für Zivilschutz organisierten Kulturgüterschutzkurse. Beiträge wurden unter anderem an die Inventarisierung des Kulturarchivs Oberengadin und der Ausstattung der Casa Tomé in Poschiavo sowie an die Mikroverfilmung der «Davoser Zeitung» entrichtet.

Tagungen, Vorträge und Führungen

Denkmalpfleger Hans Rutishauser und Marc Antoni Nay führten anlässlich der in Chur veranstalteten Jahresversammlung der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) je eine Gruppe zu sakralen und profanen Bauten und Ausstattungsteilen in der Kantonshauptstadt. Für denselben Anlass geleitete der Denkmalpfleger eine Gruppe Interessierter zu den mittelalterlichen Wandmalereien im Domleschg. Die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) führte Hans Rutishauser durch das Kloster St. Johann in Müstair, die Teilnehmer an der Jahresversammlung der ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) Schweiz zu den Sakralbauten in Roveredo. In der Kirche St. Martin in Zillis-Reischen referierte er unter anderem für die Regierung des Kantons Graubünden zur romanischen Bilderdecke. Anlässlich der Preisverleihung «Das historische Hotel des Jahres 2005» im Hotel «Waldhaus» in Sils i. E./Segl hielt er ein Referat zum prämierten Objekt. Dazu führte er die Round Table Chur durch die Kir-

che Sogn Gieri in Rhäzüns und den Bündner Heimatschutz durch die Ausgrabungsstätte St. Stephan in Chur. Diverse Gruppen führte Hans Rutishauser durch die Kathedrale in Chur, darunter Georg Mörsch (ETH Zürich) mit seinen Studierenden sowie das Kader der RhB.

Ebenfalls in der Kathedrale führte Marc Antoni Nay unter anderen die Fachschaften Religion und Geschichte der Mittelschullehrerkonferenz. Den Studierenden an der Pädagogischen Fachhochschule Chur brachte er vor Ort die Bilderdecke von Zillis-Reischen nahe. An einer Culturalp-Tagung in Udine stellte er den einheimischen Akteuren das für Graubünden entwickelte Gebäudeinventar vor, in Ardez referierte er zum «Engadiner Haus» und im Rahmen des Vertiefungskurses «Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit» der SANU (schweizerische Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz) an der Hochschule Rapperswil SG zum Thema «Kulturlandschaft Val Medel: Einflussfaktoren und Partizipation einer Gemeinde».

Fachtagung Gartendenkmalpflege im Schloss Sins in Paspels

Historische Gärten sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Einheit von Garten und Haus und Teil unseres kulturellen Erbes. Daher unterstützt die DPG die im Frühjahr 2004 begonnene Listenfassung historischer Gärten und Anlagen, die unter der Ägide des ICOMOS Schweiz steht. Die Liste schafft eine Basis für die gartendenkmalpflegerische Arbeit in Graubünden. Rafael Köppel, Architekt, und Marlene Fasciati-Kunz, Gartendenkmalpflegerin, haben in einer ersten Etappe bis im Herbst 2004 über 300 Gärten in rund 110 Ge-

meinden erfasst. Die Arbeit wird im Jahr 2005 fortgesetzt. Eine daraus resultierende Publikation soll auf diese wertvolle und teilweise stark gefährdete Art von Denkmälern hinweisen, die wie keine andere Natur und Kultur zum Kunstwerk vereint.

Im Zusammenhang mit der Listenerfassung organisierte die DPG im September 2004 eine Tagung zum Thema Gartendenkmalpflege, mit dem Ziel, einen Austausch zwischen Denkmalpflege- und Gartenfachleuten anzuregen. Diese fand in Paspels statt. Denkmalpfleger Hans Rutishauser referierte über die Kulturgeschichte der Bündner Gärten. Seine eingangs gestellte Frage, ob in Graubünden inmitten steiler Berge und enger Täler überhaupt eine Gartenkultur bestehe, war rhetorisch gemeint. Die frühmittelalterlichen Klöster in Müstair, Disentis/Mustér, Cazis und Alvaschein, Mistail, haben wohl seit ihrer Gründung im 7. und 8. Jahrhundert Gärten unterhalten. Ziergärten aus dem Mittelalter wie auch solche aus der Renaissance haben sich allerdings nicht erhalten, sie werden in der Regel von Neugestaltungen des 19. und 20. Jahrhunderts überlagert. Auf einem Altargemälde Johann Rudolf Sturns von 1653, das eine Ansicht des bischöflichen Schlosses von Chur zeigt, ist der allmähliche Wandel vom mittelalterlichen Baum- und Gemüsegarten zum barocken Ziergarten zu beobachten. Erhalten haben sich Gärten der Bündner Schlösser und Herrenhäuser des 18. Jahrhunderts, wie jene des Oberen Spaniöls in Chur, des Palazzo Donatz in Sils i. D., der Salishäuser in Bondo und Soglio, um nur einige Beispiele zu erwähnen. Diese Gartengestaltungen sind von italienischen und französischen Vorbildern geprägt. Neue Elemente der Gartenkunst bringen vom letzten Viertel des 19. Jahrhunderts bis zum

Ersten Weltkrieg die Aussenanlagen der Hotels in die Alpen. In St. Moritz, Pontresina, Maloja (Gemeinde Stampa), Davos und Flims entstehen Kurgärten, Promenaden und Parks, welche auf die Fronten der neuen Hotelpaläste ausgerichtet sind.

«Authentisch ist ein Garten einerseits durch das Material, andererseits durch die Idee. Bei der Einweihung sieht eine Anlage bei weitem noch nicht so aus, wie sie sich der Planer ausgedacht hat.» So äusserte sich Nicole Bolomey, Landschaftsarchitektin aus Triesen (FL) in ihrem Referat zu Alterswert und Authentizität des Gartens. Die Behandlung der Gärten bildet immer das zeitgenössische Kulturverständnis ab.

Gartendenkmalpflege ist die maximale Überlieferung von historischer Information. Ihr widmet sich auch die Arbeit der Forschungs- und Dokumentationsstelle der Fachhochschule Rapperswil, die in Paspels von deren Leiterin, Susanne Karn, vorgestellt wurde. Die Finanzierung des Projektes vorausgesetzt, sollen rund 30 000 Pläne und 50 000 Fotos sowie Dias zur schweizerischen Landschaftsarchitektur des 19. und 20. Jahrhunderts katalogisiert und digitalisiert werden.

Der Kunsthistoriker Leza Dosch, Chur, berichtete über seine Forschungen zum ehemals prachtvollen barocken Garten des «Alten Gebäu» in Chur, dem heutigen Fontanapark, der in engem Zusammenspiel mit dem dazugehörigen Herrenhaus durch den Architekten David Morf im Auftrag des Peter von Salis in den Jahren 1727–1728 konzipiert worden war. Derzeit dient der Garten als Baustellenzufahrt für die Erweiterung der Graubündner Kantonalbank; nach Abschluss dieser Arbeiten soll er neu in Stand gesetzt werden. Mit dieser Neugestaltung wurde der Gartenarchitekt Guido Hager,

Zürich, beauftragt. An der Tagung zeigte er seine Entwürfe zu diesem Projekt – die ursprüngliche Geometrie und die überlieferten Bestandteile des Parks sollen demnach mit zeitgenössischen Gestaltungselementen kombiniert werden.

Europäischer Tag des Denkmals 2004 in Splügen

Am Samstag, 4. September, wurde auf dem Oberdorfplatz in Splügen in einer musikalisch umrahmten Feier die Bündner Veranstaltung anlässlich des Europäischen Tags des Denkmals eröffnet; diese umfasste zwei Tage. Zahlreiche Interessierte lauschten den einführenden Worten von Regierungsrat Martin Schmid, Gemeindepräsident Walter Mengelt, Richard Hänzi, Präsident der Vereinigung Pro Splügen, Jürg Ragetti, Präsident des Bündner Heimatschutzes, und Denkmalpfleger Hans Rutishauser. An beiden Tagen konnten die Teilnehmer in verschiedenen Führungen historische Bauten besichtigen und so Informationen zur unheim reichhaltigen und vielfältigen Geschichte und Kunstgeschichte Splügens erhalten. Als Beispiele von Handelsfamilien-Häusern wurden die Alte Post und das Haus Gredig von Hans Rutishauser bzw. Marc Antoni Nay vorgestellt, als Häuser der Säu-

merbauern und Stracksäumer von Peter Mattli und Thomas Riedi, Chur, bzw. Hans Ruedi Luzi, Splügen, das Wohnhaus Camastral sowie die Herberge «Weiss Kreuz». Das Hotel «Bodenhaus» und das «Rothus» wurden als Exemplare von Häusern an der ehemaligen Kommerzialstrasse von Kurt Wanner, Splügen, Astrid Offergeld und Leza Dosch sachkundig erörtert. Zum Thema Architektur des 20. Jahrhunderts führte der Architekt Ernst Gisel, Zürich, persönlich durch das Haus Schmid, einem Frühwerk dieses bedeutenden Vertreters der Moderne in der Schweiz. Architekt Manfred Nussbaum, Oberengstringen ZH, erläuterte seine zeitgenössischen Umbauten am Haus Hössli und am Schlössli. Mathias Seifert vom ADG stellte die Burg Splügen vor und weihte Interessierte in die Geheimnisse der Dendrochronologie (siehe S. 142–149) ein.

Am Sonntagmorgen – nach einem vom Kirchenchor untermalten Gottesdienst – sprach Hans Rutishauser vor Ort über Architektur und Ausstattung der evangelischen Kirche. An beiden Tagen wurde jeweils nachmittags eine Exkursion zu den historischen Verkehrswegen am Splügenpass durchgeführt. Diese stand unter kundiger Leitung von Paolo Mantovani vom Tiefbauamt Graubünden. Der Bündner Heimatschutz nutzte den Anlass, um über seine vielfältige Tätigkeit im Kanton zu informieren und auf die Bedeutung der Galerie am Splügenpass, einem Denkmal der Ingenieursbaukunst des 19. Jahrhunderts, aufmerksam zu machen. Zum Tag des Denkmals gab er eine Postkartenserie mit acht Aufnahmen des Fotografen Jules Spinatsch, Zürich, mit Motiven zur Passlandschaft und zu der vom Zerfall bedrohten Lawingalerie an der Passstrasse heraus, dessen Erlös dem Verein Pro Splügen und damit den Bemühungen

Abb. 65: Splügen, Europäischer Tag des Denkmals, 4./5. September.



um die Erhaltung des historischen Siedlungskerns zugute kommt.

Eine Sonderausstellung im Heimatmuseum Rheinwald stellte eine Reihe von «Kunstabauten am Splügenpass aus der Zeit der ersten Kommerzialstrassen» vor, darunter die erwähnte Lawingalerie und die Brücke aus weissem Splügener Marmor. Am Samstag zeigte Reto Attenhofer, Nufenen, im Hotel «Bodenhaus» teilweise noch unveröffentlichtes Bildmaterial zur Auseinandersetzung pro und contra einen Stausee Rheinwald und schilderte lebhaft die einzelnen Stationen in diesem Kampf der Splügener um ihre Heimat, ihr Dorf.

Der Tag war ein voller Erfolg – umsichtig organisiert von Peter Mattli, getragen von einer engagierten Schar von Helfern aus Splügen und Umgebung, besucht von einer Vielzahl interessierter Einheimischer und Auswärtiger. Ein grosser Dank gebührt den Hauseigentümern und -eigentümerinnen, die ihre privaten Gemächer für einen Tag der Öffentlichkeit preisgaben und so den Europäischen Tag des Denkmals 2004 in Splügen überhaupt erst möglich gemacht haben.

Natur- und Heimatschutzkommission (NHK)

Die Natur- und Heimatschutzkommission (NHK) hat in vier ordentlichen Sitzungen die Anträge der Ämter geprüft und der Regierung oder dem EKUD zur Beschlussfassung weitergeleitet. Die NHK hat sich unter anderem mit der RhB als Weltkulturgut, dem Olympiastadion in St. Moritz, dem Turmprojekt auf der Schatzalp in Davos sowie dem Naturpark Ela im Oberhalbstein und der Strassenplanung in der Ruinaulta beschäftigt. An der Landsitzung im Oktober fanden Augenscheine auf den Burganlagen von Belfort (Brienz/Brinzauls) und Hohenrätien (Sils i. D.), im Kurhaus von Bergün/Bravuogn sowie bei weiteren Objekten im Albulatal statt.

Mitglieder der NHK: Markus Fischer (Präsident), Trin; Silvio Decurtins (Vizepräsident), Fideris; Albina Cereghetti, Mesocco; Leza Dosch, Chur; Rudolf Fontana, Domat/Ems; Monica Kaiser-Benz, Thusis; Erwin Menghini, Domat/Ems; Armando Ruinelli, Soglio; Marianne Wenger-Oberli, Igis.